



DSC\_7423.jpg

## Willkommen in *Skojareberget* (Gaurerberg)

*- die Geschichte über eine Siedlung  
für fahrendes Volk*

*Erkunden Sie Skojareberget, im  
19. Jahrhundert ein kleines Dorf,  
das von fahrendem Volk bewohnt  
wurde. Von hier aus reist en die  
Menschen sowohl*

***durch Schweden als auch Norwegen und verkauft en Handwerk wie auch  
Dienstleistungen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden mehrere der Häuser von der  
Lokalbevölkerung niedergebrannt, weil man kein fahren des Volk in seiner Umgebung  
haben wollte. Heute gibt es nur noch Fundamente und die Erzählungen über die, die  
einst hier wohnten.***

Der Spazierweg in Skojareberget ist 1,5 km lang und führt an Überresten von fünf Häusern vorbei.

Mindestens 500 Jahre lang gab es fahrendes Volk in Schweden. Wie viele heute hier im Land noch Wurzeln als Reisende hatten, weiß niemand. Manche sagen 30.000, andere 100.000. Trotz allem sind Kultur und Geschichte dieses Volkes bei der Mehrheit der Bevölkerung fast unbekannt.

Skojareberget ist Teil des Ekomuseum Gränsland, zusammen mit vielen anderen interessanten Besuchszielen längs der norwegisch-schwedischen Grenze. Mit dem Projekt Den skandinaviska resandekartan (Die skandinavische Karte des reisenden Volkes) verfolgt man das Ziel, die Bedeutung der Kultur des fahrenden Volkes in der Geschichte zu verdeutlichen. Möchten Sie mehr darüber wissen und weitere Plätze kennen lernen, die für das fahrende Volk von Wichtigkeit waren? Besuchen Sie die Ausstellung Möt resandefolket! (Begegnungen mit dem reisenden Volk) im Museum Bohuslän und schauen Sie rein unter [www.resandekartan.se](http://www.resandekartan.se)

### Ein Volk auf Wanderschaft

Sie stehen vor dem Fundament der Kate Myrane, in der rund 90 Jahre lang fahrendes Volk gewohnt hat.

Das fahrende Volk verbrachte den grössten Teil seines Lebens auf den Strassen, oftmals als umherreisende Anbieter von Waren und Dienstleistungen. Viele fertigten und verkauften Handwerksprodukte sowie Werkzeuge. Einige bestnnten ihren Lebensunterhalt als Künstler.

Ein weiterer Berufszweig war der Pferdehandel. Heute findet man Reisende in allen Berufssparten.

Die Reisen waren eine Voraussetzung für Unterhalt und Überleben. Die meisten hatten auch einen festen Wohnsitz, auch wenn sie den größten Teil des Jahres



DSC\_1240.jpg

sehen Sie Oberreste zweier eingegrabener Häuser. Vermutlich wurden beide als Wohnstätten genutzt.

Wahrscheinlich wurde der Platz in den 1820-er Jahren bebaut, als eine reisende Familie die Erlaubnis bekam, sich hier für 1 Jahr niederzulassen, mit Zustimmung der Lokalbevölkerung. Niemand protestierte und mit der Zeit wurde dies ein permanenter Wohnort, an dem man weitere einfache Unterkünfte errichtete. Aus der einen Familie wurden mehrere und Ende des 19. Jahrhunderts lebte hier eine ziemlich große Anzahl Menschen. Das Meiste dürften rund 20 Häuser an diesem Platz gewesen sein.

Es war kein Zufall, dass die Familie gerade hier die Erlaubnis bekam, sich niederzulassen, am Rande der Gemeinde und nahe der Landesgrenze. Viele Reisende lebten früher so, etwas isoliert von der übrigen Bevölkerung und in vorteilhafter Nähe sowohl zu Schweden als auch Norwegen.

unterwegs waren. Das Reisen war ein Lebensstil, der auch heute noch teilweise zur Kultur der Reisenden gehört.

Zu allen Zeiten wurde fahrendes Volk sowohl von den Behörden als auch der Lokalbevölkerung diskriminiert und unterdrückt. Mitte des 20. Jahrhunderts sterilisierte man junge Reisende und viele Kinder aus Familien fahrenden Volkes wurden zwangsweise in Kinderheimen untergebracht. Nunmehr versucht man, die geschehenen Obergriffe wieder gutzumachen, u.a. indem man die

Geschichte an Plätzen wie Skojareberget präsentiert.

### Die Bevölkerung in Skojareberget

Die Menschen, die hier in Skojareberget lebten, wohnten teils in Katen und teils in gemauerten Gebäuden, die partiell in die Erde eingegraben waren. Vielleicht haben manche auch über kürzere Zeiträume in Zelten gelebt. Hier ist dem Fundament einer Kate, die "Tryggre" genannt wurde. Weiter vorn längs des Pfades

## Das Leben in Skojareberget

Nun stehen Sie vor den Oberresten eines teilweise eingegrabenen Erdhauses, wie man sie oft an Plätzen findet, von denen man weiß, dass dort fahrendes Volk gewohnt hat. Aber nicht nur Reisende lebten im 19. Jahrhundert so, auch andere Menschen, die keinen eigenen Grundbesitz hatten.

Man baute die Häuser aus Materialien, die einfach in der Natur zu finden waren, z.B. Stein, Moos und Torf. Die dicke Erdschicht rundum isolierte gut und außerdem sparte man Baumaterial. Wir glauben, dass Häuser wie diese mit kleinen Kaminen oder gemauerten Feuerstätten beheizt wurden.

Ober den Rest der Konstruktionen wissen wir nicht sehr viel, da diese heute nicht mehr vorhanden sind. Vielleicht wurden die Wände im oberen Bereich gezimmert, wie bei Kvislersejer (siehe Foto), das nur einige Kilometer von hier, auf der anderen Seite der Landesgrenze liegt.

Auf dem Weg hierher wanderten Sie über einen kleinen Hügel, auf dem einst rund 20 einfache Schuppen mit Bretterwänden standen. Heute sind hier keine Spuren dieser einfachen Gebäude mehr zu sehen. die damals als Unterkünfte dienten.